

Unblutige Jagd auf einen Sende-Fuchs

Im Rundfunkmuseum in Fürth lernen Kinder und Jugendliche spielerisch den Amateurfunk kennen

FÜRTH – Wer bei dem Wort „Fuchsjagd“ an blutigen Sport denkt, ist auf dem Holzweg. Beim Amateurfunkpeilen geht es darum, im Wald versteckte Sender, die „Füchse“, mit Hilfe von Peilempfängern aufzuspüren. Solche Fuchsjagdempfänger können Kids im Rundfunkmuseum Fürth an der Kurgartenstraße selber bauen.

Acht Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 16 Jahren treffen sich dort seit ein paar Wochen regelmäßig, um die Themen Technik und Elektronik einmal ganz praktisch anzugehen. In der Jugend Technik Akademie Fürth, die zum Bundesverband für den Amateurfunk DARC gehört, lernen sie, wie es geht, einfache Schaltungen zu bauen. Sie bestücken kleine Platinen mit winzigen Spulen und anderen Elektronikteilen. Die Antennendrähte werden mit Wachsschnur gewickelt. All das machen die Kids selber unter der Anleitung von versierten Amateurfunkern, die als Ehrenamtliche jeweils drei Kinder beim Basteln betreuen.

„Am meisten Spaß macht das Lötten“, meint der elfjährige Sebastian Walter. Es ist sein erster Fuchsjagdempfänger, aber er kennt sich aus, denn sein Vater Michael Wal-



Fast wie ein Laserschwert sieht der „Fuchsjagdempfänger“ von Sebastian Walter und Sandra Wild aus. F.: Marion Reinhardt

ter leitet die Gruppe junger Technikbegeisterter. Zweimal im Monat treffen sie sich, um weiter an ihrem Empfänger zu bauen.

Dass solche Themen nicht nur was für Jungs sind, beweisen die drei Mädchen, die ebenfalls mitmachen. Die

zehnjährige Sandra Wild findet: „Es ist spannend, wo man welches Teil einstecken muss und ich weiß jetzt schon, dass ich beruflich später einmal Elektroingenieurin werden will“, sagt sie ganz selbstbewusst und setzt wieder den LötKolben an.

Fast wie ein Laserschwert sieht später der fertige Peilempfänger aus: ein Griff mit Drehknöpfen, ein quadratischer Metallrahmen und eine Antenne, die oben absteht, um später die Funkwellen des im Gelände versteckten Peilsenders aufzufangen.

Denn das ist natürlich das Ziel: Bei einer Fuchsjagd am 7. Mai rund ums Rundfunkmuseum können die Jugendlichen ihre selbst gebastelten Empfänger endlich ausprobieren. Dann kommt zur Spannung auch noch der Sport hinzu, denn bei der Suche läuft die Zeit. Es gilt, die „Füchse“ so schnell wie möglich aufzuspüren. Je lauter der Ton, desto näher ist man dran. An jedem Sender befindet sich ein Kontrollposten. Dort werden die Startkarten markiert, um am Ziel nachzuweisen, dass alle gefunden wurden.

Amateur Radio Direction Finding, ARDF, nennt man diesen Sport international. Rund 3500 Menschen sind in Deutschland in diesem Bereich des Amateurfunks aktiv. MARION REINHARDT

Die nächste Veranstaltung für Kinder, die den Amateurfunk kennenlernen wollen, findet am 20. März von 10 bis 17 Uhr im Rundfunkmuseum statt.